

## Bilder der Hoffnung

(„Sonntagsgedanken“ zum Ostersonntag, 12. April 2020)

Ein Baumstumpf, dunkelbraun und wie abgestorben. Der Stamm schon lange abgesägt. Und aus den Stumpf wächst ein kleiner Spross. Du ahnst, wie seine winzigen grünen Blätter sich in der Frühlingssonne entfalten werden.

Eine Kerze, mitten in einem großen dunklen Raum. Das Streichholz flammt auf, die Kerze brennt. Du siehst ihr Licht, bis in den letzten Winkel durchdringt es den Raum.

Urbilder der Hoffnung sind das.

Ich spüre in ihnen: Stärker als der Abbruch des Lebens ist die Kraft zum Leben. Das Licht scheint in die Dunkelheit, das Dunkle weicht.

*„Nähme ich Flügel der Morgenröte  
und bliebe am äußersten Meer,  
so würde auch dort deine Hand mich führen  
und deine Rechte mich halten.  
Spräche ich: Finsternis möge mich decken,  
so muss die Nacht auch Licht um mich sein.  
Denn auch Finsternis nicht finster ist bei dir,  
und die Nacht leuchtet wie der Tag“ (Psalm 139,9-12)*

Sorgen um unsere Existenz. Angst vor Einsamkeit und Tod. Durch die Corona-Krise sind solche Gefühle so gegenwärtig wie schon seit Jahrzehnten nicht mehr. Mitten in dieser Zeit feiern wir jetzt Ostern.

Ostern – die Auferweckung Jesu aus dem Tod zum Leben. Versprechen an uns: Gottes Treue ist so groß, dass dich nichts von Gott trennen kann.

Ostern ist der Inbegriff von Hoffnung für unser Leben und über unser Leben hinaus. Ich habe Heimat bei Gott, bin bei ihm geborgen. Jetzt und hier, mitten im Leben. Aber auch über dieses Leben hinaus trägt Gott mich.

Die Auferstehung Jesu – in ihr steckt diese wunderbare Hoffnung, dass solches Leben, das Gott schenkt, stärker ist als der Tod. Menschen haben von Anfang an für diese Hoffnung Worte in der Tiefe der Bibel gefunden, im Buch der Psalmen.

Urbilder des Trostes klingen auf in diesen Worten, umhüllen mich, geben mir Zuversicht – für mein Leben und darüber hinaus.

*„Du lässtest mich erfahren viele und große Angst  
und machst mich wieder lebendig  
und holst mich wieder herauf aus den Tiefen der Erde,  
du richtest mich auf und tröstest mich wieder.  
Meine Lippen und meine Seele,  
die du erlöst hast,  
sollen fröhlich sein und dir lobsingeln.“ (Psalm 71,20-23)*

Ostern setzt mich auf die Spurensuche der Hoffnung.

Aus totem Holz keimt neues Leben.

Das Licht scheint.

Jesus lebt.

Mit ihm auch ich.

Bleiben Sie gut behütet!

Ihr Redmer Studemund, Pfarrer an der Immanuelkirche in Aachen